Ahlhorns Frauen retten Niedersachsens Faustball-Ehre

Vom großen Favoritensterben der norddeutschen Faustball-Elite

Die diesjährigen Deutschen Faustballmeisterschaften brachten eine fast totale Verschiebung der nationalen Machtverhältnisse: Nicht die seit Jahrzehnten dominierenden Vereine aus dem Bereich der 1. Bundesliga Nord landeten vorn, in fast geschlossener Phalanx sprangen nun die jungen Süd-Teams auf`s Podest. Das ist um so bemerkenswerter, als dass auch die nationalen Auswahlkader vorwiegend mit Akteure aus dem Nordbereich besetzt sind.
Bei recht durchwachsener Witterung zeigten sich ansonsten die ca. 1000 Zuschauer im sächsischen Hirschfelde vom nationalen Faustballsport recht angetan - auch wegen dieser Favoritenstürze!

Wenn auch eine einzige Deutsche Meisterschaft noch kein bestimmender Wertmesser ist, allein das Männer-Schlussklassementsein sprengt alle bis dato angestellten Vorhersagen und kommt –auch gemessen an den Ergebnissen der letzten 12 Jahre- daher einem mittleren Erdrutsch gleich. Noch nie wurde ein süddeutscher Verein in diesem Zeitraum Deutscher Faustballmeister – in Hirschfelde 2008 standen nun mit dem MTV Rosenheim und dem TV Vaihingen/Enz gleich zwei Südvereine im Finale. Dass der TV Vaihingen dabei auch noch die Krone dieser nationalen Titelkämpfe mit 3:2 gewann, spielt da schon eher eine untergeordnete Rolle. Denn in der Begegnung um Rand drei patzte auch noch der VfK Berlin –einziger noch im Medaillenrennen verbliebener Nordverein- gegen die FG Offenburg.
Für den norddeutschen Männer-Faustball tat sich also in Hirschfelde ein mittlerer GAU auf: Alle Nordvereine zierten das Ende des Schlussklassements – eine Konstellation, die mit Sicherheit noch vor einem Jahr als nicht vorstellbar apostrophiert worden wär!
Letztlich also nicht verwunderlich, dass auch die beiden niedersächsischen Vorzeige-Vereine MTV Hammah und TV Brettorf die DM-Segel bereits in der Qualifikation streichen mussten. Beide Teams scheiterten dabei eher an sich selbst, denn eine derart starke Gegenwehr hatten sie Viertelfinale sicherlich nicht erwartet. Allein positiv ist da zu vermelden, dass sich die Brettorfer bei dieser Meisterschaft wenigstens mit fliegenden Fahnen verabschiedeten. Hätten sie gegen den MTV Rosenheim nur einen der beiden Matchbälle verwerten können, die ca. 70 mitgereisten Brettorfer Fans hätten mit Sicherheit für noch mehr heimisches Flair gesorgt. „Wir sind einfach nicht ins Spiel gekommen“, so Brettorfs Trainer Jürgen Büsselmann in einem ersten Statement.
Der zweite niedersächsische Endruden-Teilnehmer, der Stader Vorortverein MTV Hammah, war in der Qualifikation gegen den TV Vaihingen/Enz mit gleich 0:3 unter gegangen. Mit einer solchen Klatsche hatte wohl niemand beim immerhin amtierenden Hallen-Vizemeister gerechnet.

Die Ehre des niedersächsischen Faustballs verteidigte da allein der ASV Ahlhorn, der im Damen-Finale den ewigen Widersacher, den badischen TV Bretten, mit 3:1 hinten hielt. Wenn die Oldenburger auch nicht auf allen Positionen überzeugten, ihre mannschaftliche Geschlossenheit und die durch zahlreiche internationale Vergleiche eigen gewordenen Routine machte den meisterschaftsfördernden Unterschied aus. „Im Moment spielen wir wie aus einem Guss“ erklärte Ahlhorns Abwehrstrategin Alexa Pabst den erfolgreichen Lauf ihres Teams.
Auf den Meisterschaftsrängen zwo und drei dann aber mit dem TV Bretten und dem TSV Deannach zwei Teams aus der 1. Bundesliga Süd. Ohnehin war der TV Bretten als Südmeister angereist und der Bronzemedaillengewinner TSV Dennach galt immerhin als heimlicher Mitfavorit. Steht in seinen Rängen doch die schlagstarke Sonja Pfrommer, eine erst 18-jährige Jugendnationalspielerin, die in wenigen Monaten bei den Jugendweltmeisterschaften in Namibia ihren WM-Titel verteidigen will.
Und an eben diesem TSV Dennach hatte sich in der Begegnung um Bronze auch der SV Moslesfehn die Zähne ausgebissen. Bei strömenden Regen agierten die Mädchen aus Dennach im Entscheidungssatz ballsicherer und fabrizierten vor allen Dingen keine Eigenfehler. Moslesfehns Trainer Frank Kannegießer: „Wir hätten gerne eine Medaille gewonnen; aber heute war in unserem Spiel der Wurm drin“!

Auf den Rängen fünf und sechs landeten die beiden ostdeutschen Vereine SG Bademeusel/Forst und der des gastgebenden FSV Hirschfelde. Dabei hätte vor allem das Team des Gastgebers an der „eigenen“ Meisterschaft Großes leisten können, denn sie hatten dort den SV Moslesfehn am Rande einer Niederlage. Erst mit einem kraftvollen Schlussspurt gelang es den Niedersachsen gelungen, den Sächsinnen den Halbfinal-Einzug zu versperren.
Unabhängig vom sportlichen Geschen boten vor allem die rührigen Hirschfelder Gastgeber einen organisatorischen Rundherum-Service mit wahrhaft nationalem Flair. Auf der Basis seiner personellen Ressourcen mühten sich an den beiden Veranstaltungstagen fast 100 Helfer und Mitarbeiter um die angereisten Gäste und sorgten so mit dafür, dass der Freistaat Sachen erst recht bei den Faustballern eine bleibende Erinnerung hinterlässt.

Die Schlussränge:
Damen:
ASV Ahlhorn, 2. TV Bretten, 3. TSV Dennach, 4. SV Moslesfehn, 5: FSV Hirschfelde und SG Bademeusel

Herren:
1. TV Vahiningen/Enz, MTV Rosenheim, 3. FG Offenburg, 4. VfK Berlin, 5. TV Brettorf und MTV Hammah